



Орзогов Радиславъ - Орзогов Радиславъ

Q. 162
F. II.

Carl Johan, Hornberg.

R. 121

Des Herrn Cardonne,
Dolmetschers in den orientalischen Sprachen, und Secretairs
des Königs bey auswärtigen Angelegenheiten, ~~und an~~
der königlichen Bibliothek,

Geschichte

von

Africa und Spanien

unter der Herrschaft

der

Araber.

Aus verschiedenen arabischen Handschriften
der königlichen Büchersammlung zu Paris abge-
fasset, aus dem Französischen übersetzt und
mit Anmerkungen begleitet

von

Christoph Gottlieb von Murr,

Mitgliede des königlichen Instituts der historischen
Wissenschaften zu Göttingen.

Erster Theil

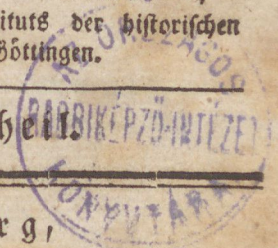
Nürnberg,

bey Joseph Ehrenreich Ammermüller. 1768.

OR-ZSE Könyvtár



1007700





g 4537

Dem

Hochwohlgebohrnen Freyherrn

H E R R N

Heinrich Christian

von Senckenberg

Er. Röm. Kaiserl. Majestät

Hochbetrautem

Reichs = Hof = Rathe,

Hochwohlgebohrner
Frenherr,

Hochgebiethender
Herr Reichs-Hof-Rath,



urer Hochwohl-
gebohrnen neh-
me ich mir die
Frenheit diese Bögen, als ge-
ringe

ringe Zeugnisse meines devo-
testen Andenkens der vielen
Gütigkeiten, womit mich
Dieselben bey meinem zwey-
maligen Aufenthalte in Wien
überhäufsten, zuzueignen.

Ich sehe mit eben der
Sehnsucht nach dieser glückli-
chen

chen Stadt zurück, als ein
Araber des steinigten Ara-
biens bey sich fühlet, wenn
er an seine vollbrachte Wall-
farth nach Mecca zurück den-
ket.

Könnte ich wohl einen so
wichtigen Theil der Geschich-
te

te einem größern Kenner
derselben wiedmen, als Ih-
nen, Hochgebiethender
Herr Reichs-Hofrath,
den schon lange nicht nur
ganz Deutschland als einen
der vornehmsten Priester der
Gerechtigkeit verehret, son-
dern

dern dem auch alle Kenner
der Geschichte in Europa,
als einem deutschen Manns,
ihre Hochachtung bezeigen?

Von Dero großmüthigen
Gesinnungen verspreche ich
mir eine gütige Entschuldi-
gung meiner Freyheit, und
ver-

verharre Zeitlebens mit Ehr-
furcht und Bewunderung,

Hochwohlgebohrner
Frenherr,

Hochgebiethender
Herr Reichs-Hof-Rath,
Ew. Hochwohlgebohrnen

gehorsamer Diener
Christoph Gottlieb von Murr.



Vorbericht.

Es wäre sehr zu wünschen, daß viele unserer deutschen Gelehrten sich mehr auf Kenntniß der Geschichte, und der damit verknüpften Hülfsmittel, als auf trügliche Kleinigkeiten in Beurtheilung anderer Schriften, und auf Buchstäbelen, legen mögten. Insonderheit ist ihnen die Kenntniß der arabischen Litteratur zu empfehlen, ich meine nicht eine pedantische, die sich mit bloßen Wortforschun-

schungen beschäftigt, sondern eine brauchbare, und zur Geschichte dienliche. Denn es sind gar viele Theile derselben, welche durch nähere Anwendung dieser Sprache, und einer geläuterten Kritik ein besseres Licht erhalten würden, ohne daß man nöthig habe, den Nutzen der höchstwortreichen arabischen Sprache, die Quellen mancher hebräischen Worte zu entdecken, zu mißbrauchen, und die Kenntniß derselben bloß auf einen exegetischen Gebrauch einzuschränken, die sich nur auf eine kleine Anzahl von Gottesgelehrten erstrecken würde, die um eine genaue und erweisliche Auslegung der heiligen Schrift bekümmert sind. Allein da anjetzt nicht nur die Erlernung der hebräischen und griechischen Sprache, sondern auch so gar der lateinischen, an vielen Orten, unter solchen Leuten, die auf Gelehrsam-

sam:

samkeit Anspruch machen, und ihren Unterhalt als Gelehrte genießen, zu unterbleiben und für unnöthig gehalten zu werden anfängt; nachdem man sich eingebildet, daß die Kenntniß der Sprachen den Wissenschaften und der Gelehrsamkeit wo nicht gar hinderlich und nachtheilig, doch wenigstens sehr entbehrlich sey: so ist es gar nicht zu wundern, wenn so wenige Personen in Deutschland gefunden werden, die sich auf die arabische Litteratur legen, und einen nützlichen Gebrauch derselben, wie ein Reiske, Michaelis, Nagel und Köhler, zeigen wollen. Wenn sich unsere Geistlichen, anstatt daß sich manche mit Uebersetzungen von Romanen, mit unnützen Gesellschaften, mit Zänkereyen, Klatschereyen, Erbschaftshandlungen u. d. m. abgeben, auf die Lesung der Schriften des alten Bundes im Grund-

texte



Historia Lenazzedini Viziri ultimorum Granatae regum ex familia El Ahmar, num. 758.

Historia uniuersalis Schehabbeddin Ahmed Al Mokri, Al Faffi, num. 761.

Historiae compendium, auctore Ebn Khaldun, num. 769.

Lunae resplendentes Marocci, auctore Abdallah ebn Barata, num. 825.

Historia Califarum ac Regum Arabum in Hispania usque ad annum hedschrae 765. auctore Ebn Abdallah el Khateb el Musulmani el Kortubi.

Historia uniuersalis Abu Dschaaferi Muhammed ebn Harir el Tabari.

Roderici Toletani, Episcopi, historia.

Joannis Marianae Hispani, à Societate Jesu, Historia de rebus Hispanis.

Leonis Africani Descriptio Africae.

L' Afrique de Marmol.

Bibliothèque Orientale de d' Herbelot.



Ge

Geschichte

der

Araber


in

Africa und Spanien.

Erstes Buch.

21



 Die Araber machten sogleich, nachdem sie die Lehren ihres Propheten angenommen, große Eroberungen. Ehe noch zwanzig Jahre verfloßen, waren sie schon Meister von ganz Arabien, Palästina, Syrien, Aegypten, und vom größten Theile Persiens. Othman Ebn Affan, der dritte Khalif, *) oder Nachfolger Muhammeds, faste den

22

Ents

*) Schon unter dem Khalifate des Omars schickte Amru Ebn al As nachdem er Alexandrien erobert hatte, den Oeba Ebn Nafe mit einigen Truppen ab, um in den westlichen Theil von Africa einzudringen. Eutychius versichert, daß dieser General sich von dem ganzen Lande, das zwischen Barka und Taweilah liegt, Meister gemacht habe. Das westliche Tripoli wurde im 22sten Jahre der Hedschrah vom Amru selbst zum Gehorsam gebracht. Diese Stadt heißt bey den Arabern gegenwärtig Traublous Ifrikia, und bey den Italiänern Tripoli di Barbaria. *Eutychius*, Annal. T. 2, p. 318. *Al Makin*, hist. Saracen. L. I, cap. 3, p. 23. *Golii* not. ad *Alfragan*. p. 238. M.

Entschluß seine Waffen in Africa auszubreiten, und seinen weitläufigen Reichen auch diejenigen Länder beyzufügen, welche die Römer noch in diesem Theile der Welt besaßen.

Africa hat zu Gränzen gegen Morgen, das jüdische Land, das felsigte Arabien, Sues, und den arabischen Meerbusen; gegen Mittag erstreckt sich dessen Spitze gegen das Vorgebürge der guten Hofnung, und endiget sich am äthiopischen Meere; gegen Abend hat es das atlantische Meer zur Gränze, durch welches es von America getrennet ist; gegen Mitternacht aber die Meerenge bey Gibraltar, und die mittelländische See, die es von Europa scheidet. Africa hat in seiner größten Länge, von der Meerenge bey Gibraltar an bis an das Vorgebürge der guten Hofnung, sechs hundert deutsche Meilen, *) und seine größte Breite vom grünen Vorgebürge bis an den arabischen Meerbusen erstreckt sich auf 525 Meilen.

Den Alten war nur derjenige Theil von Africa sehr wohl bekannt, der an das mittelländische Meer stößt. Von dem, was über den Quellen des Nils und den sogenannten Mondgebürgen hinaus lag, wußten sie nichts, und erst seit drey hundert Jahren hat man angefangen diese großen Län-

*) Ich habe allezeit, statt der französischen, deutsche Meilen gesetzt. 27.

Länder zu kennen. Die Römer theilten das ihnen bekannte Africa in sechs Provinzen; in das consularische Africa, in das eigentliche, worinn Carthago war; in das consularische Numidien, in welchem die Stadt Circha lag, in das byzacenische, worinn Adrumetum war, und in die zwey Mauritanien. Das eine hieß das cäsarianische, und begreift anseht die Königreiche Algier und Tlemsan in sich; das andere, so sie das tingitanische Mauritanien nannten, ist eben das, wo anseht die Königreiche Fez und Marocco sind.

Anfangs beherrschten verschiedene Prinzen des Landes diesen Theil von Africa, der den Alten bekannt war; aber nach der Eroberung von Carthago, und nachdem die Römer die africanischen Könige gänzlich bezwungen hatten, kam er unter die Bothmäßigkeit dieses Volks, und wurde von Proconsuln regieret. Im Jahre C. 427 verjagten die Vandalen die Römer aus Africa, bemächtigten sich desselben, und besaßen es bis 553, da Belisarius, der Feldherr Justinians, Carthago mit Sturm eroberte, und Gelimer, den letzten vandalischen König, gefangen nahm. Es wurde also Africa zum zweytenmale eine römische Provinz, welche die griechischen Kaiser durch Feldherren und Statthalter regieren ließen. Die Gothen machten sich in den folgenden Zeiten die Schwäche des Reiches



Staatsveränderung entriß Spanien auf ewig der Herrschaft der orientalischen Khalifen. Es wurde nunmehr ein besonderes und unabhängiges Reich, nachdem es vier und vierzig Jahre unter der völligen Oberherrschaft der Khalifen war. Jusuf al Sabri und Samuith, sein Feldherr, suchten vergeblich die Partey des Hauses al Abbas zu unterstützen. Das Glück des Abdorrahman, oder vielmehr seine Tapferkeit und Geschicklichkeit, machten alle ihre Bemühungen unnütz. Er überwand sie zu verschiedenen malen. Endlich wurden Jusuf und Samuith Opfer ihres Eifers für das Haus Abbas. Ehe wir aber eine so wichtige Begebenheit ausführlich erzählen, müssen wir zuvor melden, was sich seit dem Jahre Christi 716 in Africa zutrug.



Ge

Geschichte

der

Araber

in

Africa und Spanien.

Zwentes Buch.

S 4



 Muhammed Ebn Jezid, der dem Musa in der Statthalterchaft von Africa folgte, hatte alle seine Anverwandten hinrichten lassen, wie wir bereits im vorigen Buche gemeldet haben. Dieser Eroberer begab sich selbst freywillig nach Mecca, allwo er seine Tage durch Kummer und Mißvergnügen über sein Schicksal endigte.

Ismael Ebn Abdallah, ein Mann von güti-
ger und friedfertiger Gemüthsart, der auf nichts
mehr, als auf die Ausbreitung seiner Religion, be-
dacht war, folgte auf Muhammed Ebn Jezid.
Dieser neue Statthalter bediente sich der Ruhe in
Africa, um Neubekehrte zu machen. Seine Be-
mühungen waren nicht fruchtlos: fast alle Berbern
bekannten sich zur Lehre Muhammeds. Er beklei-
dete diese Würde ruhig bis 719, so das 101ste der
Flucht des Propheten ist. Jezid Ebn Abu



Moslem kam nach ihm, und wurde im folgenden Jahre in einem Aufstande umgebracht. Hierauf ward Neschrin Seferan im J. 721 (S. 103) nach Africa gesendet. Dieser kehrte seine Waffen wider einige Stämme der Berbern, so noch nicht unter das Joch gebracht worden, that Einfälle in das innere Africa, und kam mit großer Beute zurück. Er starb im J. 727. (S. 109) unter dem Khalif Sescham, Sohne des Abdalmalet.

Ihm folgte Abid Ebn Abdorrahman. Das erste, so er that, war dieses, daß er den Freunden und Anverwandten seines Vorgängers Fesseln anlegen lies. Abul Sattab Ebn Seferan wurde am meisten verfolgt. Er war so glücklich nach Damascus zu entinnen, und malte dem Khalifen die Plackereyen und Grausamkeiten des Abids so lebhaft vor Augen, daß er ihn seiner Würde entsetzte. Otbah Ebn Kedamah kam an seine Stelle, wo bey zugleich der Khalif, um der großen Macht der Statthalter Einhalt zu thun, einen Oberrichter von Africa ernannte.

Auf Otbah folgte Abdallah Ebn al Sad schab. Unter ihm blüheten die Wissenschaften, die schönen Künste und die Handlung. Er war ein großer Freund der Dichtkunst. Er zierte die Stadt Tunis mit vielen Moscheen, und andern öffentlichen Gebäuden. Abdallah hatte die Statthalterschaft
in



der Provinz von Tanger einem gewissen Omar Ebn Abdallah al Morad anvertrauet, der auf Sammlung von Reichthümern bedacht war, und das Volk aussaugte. Er mißbrauchte die ihm verliehene Gewalt, und wollte den zehnten Theil der Güter von denenjenigen eintreiben, so den Islam noch nicht angenommen hatten. Er sendete in alle Städte seiner Provinz Beamte, diese neue Auflage einzusammeln. Allein es war dieses eine Gelegenheit zu einer allgemeinen Aufruhr. Die Berbern wurden rasend, als sie sich so bedrückt sahen, und ergriffen die Waffen. Museirah, eines ihrer vornehmsten Oberhäupter, führte sie an; es verbanden sich mehrere Völker in Africa mit ihnen, und sie waren bald im Stande, das Joch abzuschütteln.

Sie tödteten in der ersten Wuth Omar, den sie als den Urheber alles ihres Unglücks ansahen. Der Statthalter eilte diesen Aufstand noch bey Zeiten zu stillen, ehe er weiter um sich greifen könnte. Er ließ geschwind die auserlesensten Truppen der Araber aufbrechen, und übergab sie der Anführung Khaleds Ebn Sabib. Dieser griff die Rebellen nahe bey Tanger an, an der Spitze der vornehmsten Araber. Das Treffen war blutig, und die Rebellen wehrten sich wüthend. Sie trosteten von der Verzweiflung getrieben dem Tode, und warfen sich mitten in die Schaaren der Feinde, um ihr Leben theuer



Könige, als Städte. Die vornehmsten derselben waren die zu Cordua, Sevillen, Granada, und Toledo. Wir werden die verschiedenen Veränderungen, so diese große Revolution verursachte, erzählen. Allein wir müssen zuvor den Leitfaden der Geschichte von Africa wieder zur Hand nehmen, welche wir bisher unterbrechen mußten, damit wir dem Leser die Folge der Khalifen in Spanien aus dem Hause Ommijah vor Augen legen können, die wir, wegen des genauen Zusammenhanges der Regierungen dieser Fürsten, nicht füglich von einander trennen konnten.

Ende des ersten Theils.



Nürnberg,
gedruckt bey Georg Friederich Six.

Des Herrn Cardonne,

Dolmetschers in den orientalischen Sprachen, und Secretairs
des Königs bey auswärtigen Angelegenheiten, und an
der königlichen Bibliothek,

Geschichte

von

Africa und Spanien

unter der Herrschaft

der

Araber.

Aus verschiedenen arabischen Handschriften
der königlichen Büchersammlung zu Paris
abgefaßt.

Aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen
begleitet, nebst dreym chronologischen
Verzeichnissen,

von

Christoph Gottlieb von Murr,

Mitgliede des königlichen Instituts der historischen
Wissenschaften zu Göttingen.

Zwenter Theil.

Nürnberg,

bey Joseph Ehrenreich Ammermüller. 1769.



Chronologisches

Verzeichniß *)

der arabischen Statthalter und Fürsten in
Africa. (Arab. Magreb.)

	Anfang ihrer Regierung.	
	Jahr der Christl. Zeitrechnung.	Jahr der Hedschrah.
Ebn Hadidsch, erster Statthalter.	665	45
Ofbah Ebn Nafe erbaute Kairwan.	673	53
Abul Mehadschir.	679	59
Ofbah Ebn Nafe zum zweytenmal.	681	62
Hasan Ebn Miman.	699	80
Abdalaziz Ebn Merwan, Bruder des Khalif Abdalmalek.	704	85
Musa Ebn Nafe. Andere nennen ihn einen Sohn Ofkairs, der Er-oberer von Spanien.	706	87
Abdallah, sein ältester Sohn.	713	95
Muhammed Ebn Fezid.	716	97
Ismael Ebn Abdallah.	717	98
Fezid Ebn Abu Moslem.	719	101

a 2

Nesch

*) Ich habe dieses und das folgende chronologische Verzeichniß so richtig nach der Zeitrechnung verfertigt, als es mir möglich war, und also dasjenige ersetzt, was eigentlich Herr Cardonne hätte thun sollen. Man fan nunmehr die Regierungsfolge dieser arabischen Fürsten in Spanien bey dem Don Ferreras aus meinen chronologischen Verzeichnissen verbessern; zumal da die arabischen Namen bey dem Ferreras sehr verstümmelt sind.



	Anfang ihrer Regierung.	
	Jahr Christi.	Jahr der Hedschrah.
Neschrin Seferan. — —	721	103
Abid Ebn Abdorrahman. — —	727	109
Ofbah Ebn Kedamah. — —	728	110
Abdallah Ebn al Hadschab.		
Hantelah Ebn Sefran, Statthal- ter in Aegypten. — —	741	124
Abdorrahman Ebn Habib. — —	742	125
Fejid. — —	771	156
Dawd, sein Sohn. 9. Monate. —	786	170
Ruh Ebn Hatem. — —	787	171
Ibrahim Ebn al Aglab stiftet die	795	179

Dynastie der Aglabiten,

	im Jahre	
Abbas Abdallah al Aglab, sein äl- tester Sohn. — —	800	184
Ziadetallah, dessen Bruder. —	811	196
Abu Afsal, dessen Bruder. —	816	201
Abul Abbas, sein Sohn. —	837	223
Abul Abbas, sein Sohn. —	840	226
Abu Ischak Ibrahim, sein Bruder.	874	261
Abul Abbas Abdallah, sein Sohn.		
Ziadetallah, sein Sohn, verließ im J. E. 908. (H. 296.) seine Staa- ten, und mit ihm endigte sich die Dynastie der Aglabiten in Afri- ca, im J. E. 912. (H. 299.)		
Obeidallah, mit dem Beynamen Mohstafef Billah, überläßt den Thron seinem Sohne		
Abul Kasem Muhammed, mit dem Beynamen Mahadi. — —	908	296

Dyna

Dynastie der Edrisiten in Africa.

	Anfang ihrer Regierung.	
	Jahr Christi.	Jahr der Hedschrah.
Edris Ebn Edris, stammte wirk- lich vom Ali und der Fatema ab.	782	166
Muhammed. — —	802	186
Ali.		
Zahrah I, sein Bruder.		
Zahrah II, sein Sohn.		
Omar Ebn Edris.		
Zahrah III, Ebn Omar.		
Mahadi machte im J. E. 908. (H. 296.) dieser Dynastie ein Ende.		

Dynastie der Fatemiten oder Ismaeliten in Africa.

Abul Kasem Muhammed al Ma- hadi fiel im J. E. 912. (H. 300.) in Aegypten ein. —	908	296
Al Kasem Beamrillah, sein Sohn.	933	322
Ismael Abu Thaher, sein Sohn.	945	334
Abu Samim Maad oder Moez Le- dinillah, erobert im J. E. 968. (H. 358.) Aegypten, und über- läßt im J. E. 972. (H. 362.) Zeir Ebn Zeir die Herrschaft seiner africanischen Staaten.	952	341

Dynastie der Zeiriten in Africa.

Zeir Ebn Zeir, erbaute die Stadt Aschir. — —	935	324
Iusef, sein Sohn, wird von dem fatemitschen Khalif Moez mit allen seinen africanischen Staaten belehnet. — —	972	362

a 3

Abul



Jahre ihrer Belangung
zur Oberherrschaft.

Jahre ihres Todes,
Entsetzung, oder Abdantung.

1248	Don Alfonso III, sein Bru- der.	1279
1279	Don Dionysius.	1325
1325	Don Alfonso IV.	1357
1357	Don Pedro I.	1367
1367	Don Ferdinand.	1383
1383	Don Johann I.	1433
1433	Don Eduard.	1438
1438	Don Alfonso V.	1481
1481	Don Johann II.	1495
1495	Don Emanuel.	1521



Geschichte

Geschichte

der

Araber

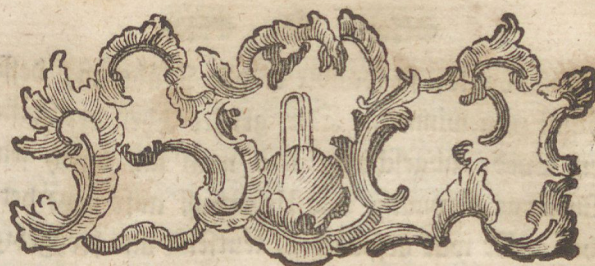
in

Africa und Spanien.

Drittes Buch.

Gesch. der Araber 2ter Th.

A



Wir sahen in dem vorigen Buche, wie sich Spanien der Herrschaft der Khalifen entriß, und eine Monarchie aufrichtete: eben dieser Geist der Empörung steckte auch gar bald Africa an, und die Nachfolger Muhammeds verloren die verschiedenen Provinzen, die sie in diesem Welttheile besaßen. Sarun ar Raschid hatte Ibrahim Ebn al Aglab die Statthalterschaft von Africa anvertrauet, der aber unternehmender und geschickter war, als seine Vorgänger, das Joch abschüttelte, und im Jahre 800 (im 184sten Jahre der Flucht) ein neues Reich stiftete, das er auf seine Abkömmlinge fortpflanzte. Dieser ehrgeizige Statthalter tratt kaum diese Stelle an, zu welcher ihn die Gunst seines Herrn erhob, als er schon auf ein verrätherisches Unternehmen bedacht war. Da er wohl wußte, daß er dieses unmöglich ohne Beystand des Volkes ausführen

A 2 fäh

föhren könnte, so wandte er alle Mühe an, dessen Gunst zu gewinnen. Der größte Theil der Auflagen wurde abgeschafft, und man sah durch seine Vorsorge Ordnung und Ueberfluß aufs neue herrschen. Er war gesprächig, leutselig und freugebig; er hörte jedermann gnädig an, und wußte die Großen so wohl, als die geringern zu gewinnen. Als er sein Ansehen gegründet, und die Völker ihm ergeben fand, ließ er heimlich unter verschiedenen Vorwände diejenigen unter den Großen aus dem Wege räumen, die er nicht zu seinen Absichten bereit fand, und deren Stolz oder Ansehen er fürchte. Er war zu klug, als daß er sich gänzlich auf das Volk verlassen hätte, dessen Unbeständigkeit er kannte, und er sah gar wohl ein, daß er sich blos durch Gewalt auf dem Throne erhalten müsse. Er brachte in dieser Absicht eine ansehnliche Armee zusammen, welche gut bezahlet, aber auch in der strengsten Kriegszucht gehalten wurde. Er kaufte eine große Anzahl Sklaven, die er in den Waffen üben ließ, und zu seiner Leibwacht bestimmte. Er verließ sich auf ihre Treue, weil sie ihm ihre Freyheit zu danken hatten. Er ließ auch eine Festung anlegen, dabey alle Kunst angewendet wurde, in diese ließ er eine ungeheure Menge Waffen, Kriegsvorrath, und Lebensmittel bringen, und sie durch einen Theil seiner Sklaven bewachen.

Nach-

Nachdem diese Maafregeln genommen waren, hielt Ibrahim für dienlich, die Maske abzulegen. Er ließ in dem öffentlichen Gebethe, anstatt des Namens des Khalifs, den seinigen nennen. Dieser verwegene Schritt war das Zeichen zu einem bürgerlichen Kriege. Samdan Ebn Abdorrahman, einer der vornehmsten Herren des Landes, entrüstete sich, einen seines gleichen als seinen Herrn zu sehen, versammelte seine Freunde und Anhänger, und bemächtigte sich der Stadt Tunis. Die Berbern, so ohnehin gerne Krieg führten, vereinigten sich mit ihm. Ibrahim wollte Samdan keine Zeit lassen, sich zu verschanzen, und schickte Omar an der Spitze seiner besten Truppen gegen ihn. Die beyden Armeen stießen bey Tunis auf einander, und lieferten ein blutiges Treffen, worinn Samdan erlegt wurde. Seine Soldaten ergriffen die Flucht, und Omar wußte sich seinen Sieg dergestalt zu Nutz zu machen, daß er Tunis eroberte, und alle Feinde über die Klinge springen ließ. Allein bald darauf suchte eben dieser Omar den Ibrahim vom Throne zu stürzen. Er empörete sich wider denselben, und wiegelte einen Theil der Soldaten gegen ihn auf, die ihm mehr, als ihrem neuen Beherrscher, ergeben waren. Ein beleidigendes Wort, das dem Ibrahim wider diesen Feldherrn entfuhr, verursachte diese schnelle Ver-

2 3

änder



kühne Vorhaben ein, sie vom Throne zu stürzen. Er stellte sich außerordentlich gottesfürchtig und eifrig für die Religion. Dieser Scherif hatte drey Söhne, Abdalkibir, Mehemed, und Samed. Er erzog sie seinen Absichten gemäß, die sie ausführen sollten, und ließ sie die Wallfahrt nach Mecca machen. Nach ihrer Zurückkunft stellten sie sich als Heilige und Erleuchtete an. Der Vöbel, der sich ohnehin durch das neue und unerwartete leicht einnehmen läßt, lief von allen Seiten herben, diese drey Brüder zu sehen, und von ihnen belehret zu werden.

Mehemed Plucas, Fürst aus der Dynastie der Meriniten, regierte damals in Sez. Er glaubte sehr wohl zu thun, wenn er einem dieser Scherifs, der Mehemed hieß, die Erziehung seiner Prinzen anvertrauete. Seine Brüder folgten ihm nach Hofe, und erhielten wichtige Bedienungen. Der alte Scherif sah die Erhöhung seiner Söhne mit Vergnügen, und schöpfte große Hoffnung zu glücklicher Ausführung seines Vorhabens. Die drey Brüder wußten sich durch ihre Geschicklichkeit bey dem Fürsten sehr beliebt zu machen. Sie erhielten, unter dem Scheine den Einfällen der Porzugiesen Widerstand zu thun, die Anführung der Armeen, und die Statthalterschaft einiger Provinzen.



vinzen. Kaum hatten sie diese Gewalt in Händen, so kehrten sie ihre Waffen gegen ihren Wohlthäter. Mehemed Plucas zog den kürzern, und sie entzogen ihm fast alle seine Provinzen. Endlich zog der Scherif Mehemed im Jahre 1550 (S. 957) vor Sez, welche Stadt dem Mehemed Plucas Merini noch allein übrig geblieben war. Er überoberte sie nach einer zweyjährigen Belagerung. Der Scherif suchte vor den Augen des Volks die Ungerechtigkeit seiner Kronräuberey zu mindern, und heurathete die Tochter Mehemeds Plucas, den er nebst dem ganzen königlichen Hause in die Provinz Dras wies. Mit Mehemed endiget sich die Dynastie der Meriniten, nachdem sie in Africa 337 Jahre regierten. Von dieser Zeit an blieben die Scherifs in dem ruhigen Besitze der Königreiche Sez, Marocco und Casiler, und von ihnen stammet der jetzige Kaiser von Marocco ab.

Ende des zweyten Theils.



Nürnberg,
gedruckt bey Georg Friedrich Sir.





Országos Rabbiképz - Zsidó Egyetem Könyvtára

The image shows the front cover of an antique book. The main part of the cover is decorated with marbled paper featuring a pattern of irregular, rounded shapes in shades of brown, tan, and reddish-brown, set against a dark, almost black background. The marbling has a cellular or stone-like appearance. The spine of the book, visible on the right side, is bound in a plain, aged, light brown leather that shows significant wear, including scuffing and loss of material. The top edge of the book's pages is visible at the very top of the frame.

Országos Képtár - Zrínyi Egyetem Könyvtára

1621-12

Cardonne
Geschichte
von Africa.

RK18/3